

Verhandlungsposition Jean-Claude Juncker (*1954), Präsident der EU-Kommission

5a: Juncker bezweifelt Brexit-Abschluss binnen zwei Jahren

EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker bezweifelt, dass Großbritannien seinen Austritt aus und sein neues Verhältnis zur EU innerhalb von zwei Jahren regeln kann. Er glaube nicht, dass es innerhalb der angepeilten 24 Monate gelingen werde, die entsprechenden Modalitäten zu klären und einen Vertrag über das neue Verhältnis des Landes zur EU abzuschließen, sagte Juncker auf der „Münchener Europa Konferenz“. „Wer denkt, man könne einen Freihandelsvertrag innerhalb von zwei Jahren abschließen, ohne dass vorher festgelegt worden wäre, wie man denn die Austrittsmodalitäten festlegt, der irrt sich fundamental“, warnte der Kommissionspräsident, dessen Behörde für die Verhandlungen mit Großbritannien zuständig ist. Nach zwei Jahren könnte das Land in einen rechtlichen Graubereich stürzen, weil dies die Frist für die Austrittsverhandlungen ist. Es würde dann notfalls auch ohne Abkommen aus der EU ausscheiden. Die Frist könnte nur einstimmig von den anderen 27 EU-Staaten verlängert werden. In Großbritannien selbst müssten mehr als 20.000 Gesetze für den Austritt geändert werden, sagte Juncker. Er kritisierte zugleich, dass das Vereinigte Königreich sich bereits jetzt um bilaterale Handelsverträge mit allen möglichen Drittstaaten bemühe. Handelsverträge seien aber Kompetenz der EU. „Niemand, solange er Mitglied ist, hat das Recht, Handelsverträge bilateral abzuschließen.“



Foto: © Imago/Günther Ortmann

Keine Abstriche bei den Grundfreiheiten der EU

Juncker betonte zudem erneut, dass es keine Abstriche von den vier Grundfreiheiten in der EU (Arbeitnehmer, Kapital, Waren, Dienstleistungen) für Großbritannien geben könne. „Man ist drinnen oder man ist draußen. Das muss in den Verhandlungen sichergestellt sein“, sagte er. Auch der Vorsitzende der konservativen EVP-Fraktion im Europäischen Parlament, Manfred Weber (CSU), lehnte Sonderregelungen ab. Wenn das Land aus der EU austrete, könne es keine Vorteile einer Mitgliedschaft mehr haben, sagte Weber [...].

Aus: Juncker bezweifelt Brexit-Abschluss binnen zwei Jahren, mane/bepe, SZ vom 17.02.2017 © Süddeutsche Zeitung.

5b: Juncker wirbt für ein Europa der zwei Geschwindigkeiten

[...] Auch EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker setzt sich jetzt für ein Europa der verschiedenen Geschwindigkeiten ein. Um einen festen Kern könne es verschiedene konzentrische Kreise geben, sagte Juncker bei einer Veranstaltung im belgischen Louvain-la-Neuve. Dafür hatte auch Bundeskanzlerin Angela Merkel Anfang Februar plädiert. Juncker sagte in Louvain-la-Neuve, dass nicht jedes Land bei jedem Gemeinschaftsprojekt mitmachen werde, so etwa bei der verstärkten Zusammenarbeit in Verteidigungsfragen oder bei Wissenschaftsprogrammen. „Wem es in der Küche zu heiß wird, der sucht die frische Luft“, sagte er. Im „Orbit“ könnte auch Großbritannien nach dem Brexit oder die Türkei der EU verbunden bleiben – „oder andere, die davon noch nichts wissen“.

Nach Brexit-Votum neue Diskussion über Zukunft der EU

Die Kommission wird nach Junckers Worten vermutlich kommende Woche ihr Weißbuch zur Zukunft der EU vorlegen – früher als ursprünglich geplant. Es soll Vorschläge enthalten, wie sich die Gemeinschaft in den nächsten Jahren weiterentwickeln könnte. Doch handle es sich nicht um eine „Bibel“, sondern um eine Grundlage für eine Debatte „ohne Tabus“. Das Konzept der verschiedenen Geschwindigkeiten sieht vor, dass bestimmte Länder bei bestimmten Fragen enger zusammenarbeiten können, wenn nicht alle mitziehen wollen. Das gilt bereits bei der Gemeinschaftswährung Euro, der auch nicht alle EU-Staaten beigetreten sind. Merkel hatte nach dem Ende des EU-Sondergipfels auf Malta angeregt, dass dieses Konzept sich auch in der Erklärung zum 60. Jahrestag der Römischen Verträge am 25. März wiederfinden solle. Die EU debattiert seit Monaten, wie sie sich nach dem erwarteten Ausscheiden Großbritanniens neu aufstellen will. Juncker selbst hatte kürzlich angekündigt, keine zweite Amtszeit als Kommissionspräsident anzustreben. In einem Interview entwarf er ein pessimistisches Bild des Zustandes der EU und der Brexit-Verhandlungen. Es fehle „an dem Grundeinverständnis, über die Dinge, die in Europa zu leisten sind“. Einige Länder hätten gerne mehr Europa, „andere finden, dass wir schon zu viel Europa haben“. Zudem warnte er, dass die Briten die anderen Mitgliedsstaaten bei den Verhandlungen über den Brexit „auseinanderdividieren“ könnten. Er sei jeden Tag „mit der Planung des Ausscheidens eines Mitgliedslandes“ beschäftigt. Das sei keine Zukunftsaufgabe.

Aus: „Juncker wirbt für Europa der verschiedenen Geschwindigkeiten“ (23.02.2017) © dpa Deutsche Presse-Agentur

5c: EU plant äußerste Härte in Brexit-Verhandlungen

Die EU-Kommission will mit äußerster Härte in die Brexit-Verhandlungen gehen. Das geht aus einem Arbeitspapier hervor, das sechs Wochen vor der Parlamentswahl in Großbritannien am Donnerstag in Brüssel bekannt geworden ist. Es enthält eine Reihe von Forderungen, die in London als Zumutung empfunden werden dürften und den Plänen von Premierministerin Theresa May zuwiderlaufen. So sollen die Rechte von bereits

5 in Großbritannien lebenden EU-Bürgern ohne Einschränkung gesichert bleiben, der Europäische Gerichtshof (EuGH) soll vorübergehend weiter für Großbritannien zuständig sein und weitreichende finanzielle Forderungen an London gestellt werden. [...] Brisant ist vor allem die Position der EU zu den Rechten in Großbritannien lebender EU-Bürger und britischer Bürger in der Europäischen Union. Sie sollen für alle, die bis zum Austrittsdatum von der EU-Freizügigkeit profitiert haben, „lebenslang“ erhalten bleiben. In der

10 Kampagne vor dem Brexit-Referendum hatte das Einwanderungsthema eine zentrale Rolle gespielt. Setzt sich die EU durch, würden auch nach dem Austritt Großbritanniens alle EU-Bürger, die bereits im Vereinigten Königreich ansässig sind, weiter gleichberechtigten Zugang zum Arbeitsmarkt und zum britischen Sozialsystem haben. Es dürften auch keine neuen bürokratischen Hürden errichtet werden. Weiter zuständig bleiben würde zunächst auch der EuGH – und zwar in allen Verfahren, die vor dem Austritt begonnen wurden

15 oder deren Anlass in die Zeit vor dem Austritt zurückreicht beziehungsweise in denen EU-Recht noch zur Anwendung kommt. Garantiert werden soll auch, dass bereits gefällte Urteilsprüche des EuGH auch nach dem Brexit durchgesetzt werden können.

Großbritannien soll sämtliche Kosten des EU-Austritts in Euro bezahlen

Auch bei den finanziellen Verpflichtungen zeigt sich die EU-Kommission unerbittlich. Die Brüsseler

20 Behörde besteht darauf, dass Großbritannien alle mit dem EU-Austritt verbundenen Kosten bezahlt – und zwar in Euro. Damit will die Kommission jegliches Währungsrisiko auf das Vereinigte Königreich abwälzen. Alle Kosten, etwa die Verlagerung von EU-Institutionen nach Kontinentaleuropa, sollen vom Vereinigten Königreich „vollständig abgedeckt“ werden. Das betrifft zum Beispiel zwei in London ansässige EU-Organe: die Europäische Bankenaufsicht und die Europäische Arzneimittelagentur. Die britische Regierung hatte die

25 EU zuletzt mit der Forderung provoziert, dass diese Institutionen auch nach einem Brexit in Großbritannien bleiben könnten. Für die EU ist das aber unvorstellbar.

Aus: „EU plant äußerste Härte in Brexit-Verhandlungen“, Daniel Brössler und Alexander Mühlauer, SZ vom 21.04.2017 © Süddeutsche Zeitung

5d: Ein Europa, viele Geschwindigkeiten?

Ein Europa, viele Geschwindigkeiten

Europäische Union
 Euro-Zone
 Schengen-Raum
 ⊕ Nato-Mitglied

⊕ Groß-britannien	Irland	Zypern			
⊕ Dänemark	Österreich	⊕ Belgien	⊕ Estland	Finnland	Schweiz
	⊕ Frankreich	⊕ Deutschland	⊕ Griechenland	⊕ Italien	⊕ Island
	⊕ Lettland	⊕ Litauen	⊕ Luxemburg	Malta	Liechtenstein
	⊕ Niederlande	⊕ Portugal	⊕ Slowakei	⊕ Slowenien	⊕ Norwegen
	⊕ Spanien				
	⊕ Tschechien	⊕ Ungarn	⊕ Polen	Schweden	
	⊕ Bulgarien	⊕ Kroatien	⊕ Rumänien		

Grafik: „Ein Europa, viele Geschwindigkeiten“, SZ vom 11.02.2017 © Süddeutsche Zeitung

1. Arbeiten Sie die Argumente Ihres Akteurs in der Verhandlungsrunde mithilfe der Materialien heraus.
2. Entwickeln Sie in Ihrem Ausgangsteam (a) ein zentrales Verhandlungsziel, (b) eine Argumentationsstrategie für die Verhandlungsrunde und (c) ggf. antizipierte Gegenargumente der anderen Verhandlungsteilnehmenden.